

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 30 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 76.

Eltville, Dienstag, den 21. September 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

Nr. 31

der Hohen Interalliierten Kommission in den
Rheinlanden
betreffend die Verpflichtungen der Kaufleute.

Die Hohe Interalliierte Kommission in den Rheinlanden, angesichts des dem Friedensvertrage beigefügten Nebereinkommens vom 29. Juni 1919 und in Erwägung, daß es ihre Pflicht ist, für die Sicherheit, den Unterhalt und die Bedürfnisse der Besatzungsarmeen zu sorgen, verordnet:

Paragraph 1. Der Paragraph der Verordnung Nr. 29 der Hohen Kommission in den Rheinlanden wird hiermit aufgehoben und durch folgenden Wortlaut ersetzt:

Paragraph 29. Jedem Kaufmann, Industriellen, Verkäufer und überhaupt jeder Person, welche öffentlich Handel treibt, ist es untersagt, den Angehörigen der Alliierten Armeen, den Mitgliedern und Beamten der Hohen Interalliierten Kommission in den Rheinlanden, sowie deren Familienangehörigen Lebensmittel, Waren oder Gegenstände irgend welcher Art, zu einem höheren Preise als für das deutsche Publikum festgesetzt zu verkaufen.

Paragraph 29b. Die Preise der zum Verkauf angebotenen Gegenstände und Waren des täglichen Bedarfs müssen in den Drischäften, welche durch Bekanntmachungen der Befehlshaber der Besatzungsarmeen bezeichnet werden, sichtbar angeschlagen werden. Dieselben oben erwähnten Bekanntmachungen werden die verschiedenen Arten der Gegenstände bestimmen, auf die sich in den einzelnen Orten vorliegende Verordnung bezieht.

Abkap. 2. Kein Kaufmann, Industrieller, Verkäufer oder keine sonstige öffentlich Handel treibende Person darf sich weigern, Angehörigen der Alliierten Armeen, Mitgliedern und Beamten der Hohen Interalliierten

Kommission in den Rheinlanden oder auch deren Familienangehörigen diejenigen Gegenstände und Waren zu verkaufen, deren Preise gemäß Absatz 1 angeschlagen werden sollen.

Paragraph 29c. Sollte ein Laden oder irgend ein Geschäft durch die zuständigen Militärbehörde für das Militär verboten werden, so steht der Militärbehörde das Recht zu, dieses Verbot durch öffentlichen Anschlag auf die Mauer oder den Eingang des betreffenden Lokals bekanntzugeben.

Jede Person, welche sich des Entfernens einer solchen Bekanntmachung schuldig macht, macht sich nach Paragraph 22 der Verordnung Nr. 2 strafbar. Paragraph 2. Vorliegende Verordnung tritt am 1. August 1920 in Kraft.

Koblenz, den 22. August 1920.

Gemäß den Vorschriften des Paragraph 29 bis Absatz 1 beordert der Kommandierende General der Rheinarmee folgendes:

In allen Orten mit französischer Besatzung und in den Orten, in denen ein Vertreter der Hohen Interalliierten Kommission seinen Sitz hat, müssen die Preise der zum Verkauf angebotenen Gegenstände und Waren sichtbar angeschlagen werden.

Gezeichnet: Degoutte.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das Kalenderjahr 1921 einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Oktobers d. Jrs. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts oder Aufenthaltsorts mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen. Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar l. Jrs. auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Koblenz, den 18. Sept. 1920.

Der komm. Landrat: Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

N. 2672. Der Herr Regierungspräsident in Cassel

hat die Bekanntmachung vom 10. November 1919 betreffend Verbot des Autofahrens an Sonn- und Feiertagen und zur Nachtzeit für den Regierungsbezirk Cassel und den unbefestigten Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden aufgehoben.

Koblenz a. Rh., den 15. Sept. 1920.

Der kommissarische Landrat: Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Kreispolizeiverordnung vom 18. Juni 1907 werden die Verpflichtungen aufgefördert, die Aufrechterhaltung und Unterhaltung der auf den Wiesen befindlichen Be- und Entwässerungsanlagen, sowie der Grenzgräben, Seiten- oder Ralgräben bis zum 1. Dezember d. Jrs. zu bewirken.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu Mk. 30. — oder entsprechender Haft bestraft. Eltville, den 14. Sept. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Demission des Reichsfinanzministers.

TU. Berlin, 20. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Reichsfinanzminister Dr. Wirth beim Reichspräsidenten sein Entlassungsgesuch eingereicht.

TU. Berlin, 20. Sept. Die „B. Z. am Mittag“ teilt über die Vorgeschichte der Krise im Reichsfinanzministerium noch mit, daß das Rücktrittsgesuch auf Grund von Differenzen erfolgte, die zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth einerseits und dem Reichspostminister Giesberts und dem Reichsverkehrsminister Gröner andererseits über die Befolgsordnung entstanden waren.

Ungünstige neue Ernte.

T. U. Berlin, 19. Sept. Der Unterausschuß des Reichsgetreiderates für Landwirtschaft und Ernährung beschloß sich gestern mit der Getreidewirtschaft. Der Präsident, der Reichsgetreidefiskus, Wilhelm Klein, bezeichnete das Bild, das nach den Feststellungen von der neuen Ernte zu erwarten sei, als sehr trübe. Die Roggen-ernte habe fast überall im Reich stark enttäuscht. Die

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja — sehr gute Freunde. Das Gut gehört einem Herrn Freiherr Remund. Ein sehr interessanter Mann — sehr interessant. Ich bin sicher, daß Sie Gefallen an ihm finden werden, wenn Sie ihn erst kennengelernt haben.“

„Lieber Himmel!“ dachte Berner, während er wieder so ganz in sich zusammenfiel. „Was zum Teufel wird sich eigentlich noch ereignen? — Worauf muß ich gefaßt sein — und was?“ — das fragte er sich nun wohl zum hundertsten Mal — „was weiß der Mensch eigentlich?“

Aber Hugo tat, als wäre er durchaus nicht mit irgendwelchen schweren Geheimnissen belastet. Gelassen, gleichgültig sagte er das alles, wie man eben über alltägliche Dinge spricht. Er sah den andern nicht einmal dabei an. Er war zufrieden mit dem Bewußtsein, daß seine Worte ihren Zweck sicherlich nicht verfehlten.

„Sie — Sie haben Remund gern?“ stammelte Berner endlich, nur weil ihm das Schweigen ganz unerträglich war. Er zitterte davor, daß der Fremde ihm immer neuen Schreden einjagen könnte: aber er ertrug es noch weniger, ihm so schweigend und untätig gegenüberzustehen.

„Er hat seine guten Seiten“, meinte Hugo. „Wie die meisten, denke ich. Ich sagte übrigens vorhin nur, daß er interessant sei und — daß er Ihnen voraussichtlich gefallen wird, wenn Sie ihn begegnen. Was wahrscheinlich in aller nächster Zeit der Fall sein wird. — Sie sind mein Gast, und Sie werden von mir ein Taschengeld erhalten. Nicht sehr viel allerdings; denn ich wünsche — für die nächste Zeit wenigstens —, daß Sie nicht mehr bleiben. Innerhalb der nächsten vier Meilen im Umkreis gibt es kein Wirtshaus, und ich werde mir die Freiheit nehmen, der Wirtin hier zu sagen, daß Sie ein kranker

Frei, und daß sie mich sofort zu benachrichtigen hätte, wenn sie irgendein alkoholhaltiges Getränk bei Ihnen bemerkt. Sie haben eine gefährliche Krankheit — die Folgen einer gefährlichen Krankheit zu überwinden, und alle stimulierenden Mittel sind gefährliche Gifte für Sie. Ich hoffe, daß Sie mich verstehen!“

Zu jeder anderen Zeit hätte Otto Berner sich gerade gegen eine derartige Zumutung leidenschaftlich aufgelehnt. Aber seine Widerstandskraft war wirklich gebrochen. Er war elend und hilflos, und er beugte sich, ohne den leisesten Versuch zum Widerstand.

„Es soll alles so geschehen, wie Sie es haben wollen“, sagte er matt. „Vielleicht — wenn keine Versuchung da ist — vielleicht, daß ich mich halten kann. Und die Luft wird mir wirklich gut tun.“

Hugo Grünfeld wandte sich und sah lange und ernst auf den Mann. Gewiß, Otto Berner war verkommen; war untergegangen im Sumpf, wie er selbst gesagt hatte, und er hatte ihm, Hugo, Furchtbares zugefügt. Aber das alles schaffte die Tatsache doch nicht aus der Welt, daß er einmals sein Freund gewesen war. Und in diesem Augenblick kam Grünfeld die Erinnerung an Stunden der Jugend, da er sich mit einem jungen und unberührten Otto Berner eins gefühlt hatte, da sie von Seele zu Seele miteinander gesprochen hatten — „Vielleicht, wenn der Unglückliche nicht unter dem Einfluß der Gräfin geraten wäre — vielleicht, daß etwas ganz anderes aus ihm geworden wäre!“

Trotzdem wurde Hugo Grünfeld nicht weich. Seine Miene blieb kalt und andurchdringlich wie zuvor. Aber das Mitleid, das Weh über das Elend, in das ein irrender und schlender Mensch kommen konnte, hatte doch heimlich an sein Herz gerührt.

Sie haben Ihr Schicksal ganz und gar in der Hand“, sagte er langsam und fest. „Wenn Sie sicher sein wollen, so tun Sie, wie ich Ihnen sage! Das ist so gewiß wie

der Tod: machen Sie einen Versuch, mich zu täuschen, so werden Sie dahin kommen, wo jetzt Hugo Grünfeld ist. Ich will den Versuch machen, in Ihnen zu wecken, was noch nicht morsch und faul geworden ist — einen Mann aus Ihnen zu machen. Aber Sie müssen sich das erst als eine Belohnung verdienen. Sie müssen durch Mühe und durch Gefahr gehen. Nehmen Sie sich zusammen und handeln Sie, wie Sie —

Er stockte. Noch einmal sah er scharf in die Augen des andern, in denen die Furcht lag. Und hart, klar und entschieden vollendete er plötzlich:

„Wie Sie wohl in der Zeit gehandelt hätten, als Sie Hugo Grünfeld kennen lernten. — Nun folgen Sie mir!“

Berner zitterte und preßte die Lippen zusammen, um nicht aufzuschreien, als er sich erhob. „Was weiß er? — Und ahnt er etwas davon, daß ich erst vor Tagen hier gewesen bin?“

18. Kapitel.

Remund kam am nächsten Abend zum Essen herunter, zu Altes geheimen Entsetzen. Sie hätte sehr gern auf seine Gesellschaft Verzicht geleistet —, so lange wenigstens, als Clemens nicht aus Berlin zurück war. Höfliche Nebenbarten auszutauschen, ein gleichgültiges Gespräch zu führen — danach stand ihr wahrhaftig der Sinn nicht. Und Sie war froh, als Sie bemerkte, daß es auch ihn nicht nach einer Unterhaltung verlangte. Er war wohl nur gekommen, weil er das Alleinsein in seinem Zimmer nicht mehr ertrug. Seine Augen lagen tief in den Höhlen und waren von schwarzen Schatten umgeben. Das Zittern seiner Hände war noch stärker geworden, und wie Zitterrochen flog es zuweilen durch den mächtigen Körper. Nicht einmal ein Wort zur Begrüßung fand er, als er ins Zimmer trat. Achseln nickte er ihr zu, sah dann vornübergebengt am Tisch, ohne mehr als eine Gabelspitze voll zu essen. Aber er trank auch nicht — wenigstens keinen Alkohol.

Fortsetzung folgt.

vom Ernährungsausschuss des Reichstags durchgeführte volle Freigabe des Deputats der Landarbeiter an Stelle der Festsetzung der von der Reichsgetreidekasse gewünschten Höchstmenge ergibt ferner einen Ausfall von einer halben Million Tonnen für die allgemeine Wirtschaft. Es eröffne sich damit eine neue Quelle für den Schleichhandel. Die Reichsgetreidekasse schätze vorläufig die neue Ernte an Brotgetreide nur an etwa sieben Millionen Tonnen. Die Anbaufläche für Brotgetreide habe sich um 7,35 Prozent vermindert. Die Weizenenernte werde als Mittelenernte, die Haferenernte als eine gute Mittelenernte beurteilt. Im Ganzen bleibe das Erntergebnis hinter dem Bedarf wesentlich zurück. Deshalb sei die Reichsgetreidekasse gegen die Erhöhung der Brottration, wolle aber die Ausmahlung von 90 auf 85 Prozent zugestehen, jedoch nur bei gleichzeitiger Brotreduktion von 10 Prozent. Wir müßten im übrigen bis 2 Millionen Tonnen Brotgetreide einführen, hauptsächlich aus Amerika. Bei einem Durchschnittspreis von 5000 M. für die Tonne werde diese Einfuhr allerdings 10 Milliarden Mark erfordern. Nach Ansicht der Reichsgetreidekasse müßten sie auf das Reich ganz übernommen und durch allgemeine Steuern aufgebracht werden. Die Anlieferung von Getreide, einschließlich Hafer, sei in diesem Jahre gegen das Vorjahr bis zum 15. Sept. von 241 bis 257 Tonnen gestiegen. Am schlimmsten heunruhige nicht der Ausfall der Ernte, sondern der Umstand, daß die Exekutive auf dem Gebiete der öffentlichen Bewirtschaftung außerordentlich stark verzögert und die Anordnungen nicht befolgt würden.

Weg mit Schiebern und Hamstern!

Kartoffeln zu M. 15—20 per Zentner.

Göblitz, 18. Sept. In seinen teilweise bereits mitgeteilten Ausführungen auf der Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Rheinlande sagte der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats a. D. Frhr. v. Schorlemer im weiteren noch: Die Landwirtschaft könne sich der Verpflichtung nicht entziehen, soweit es in ihren Kräften liege, dafür Sorge zu tragen, daß insbesondere den Vergarbeitsen die ihnen zugesagten Erhöhungen der Lebensmitteleinkaufspreise gewährt werden könnten. Dazu gehöre in erster Linie beschleunigte Ablieferung des Brotgetreides, soweit es dem Erzeuger nicht belassen werde. Ebenso wichtig und notwendig ist ein Einverständnis unter den Landwirten darüber, daß sie die in ihrer eigenen Wirtschaft entbehrlichen Kartoffeln den Verbrauchern zu vertretbaren Preisen zur Verfügung stellen. Es sei leider in diesem Jahre nicht mehr möglich, durch alle Berufsvereinigungen der Landwirte den Verkauf der Zwangswirtschaft entzogenen Erzeugnisse unter Mitwirkung des legitimen Handels einheitlich zu gestalten. Was aber erreichbar sei und erreicht werden müsse, sei z. B. folgendes: In den einzelnen Kreisen und Gemeinden treten die Leiter der bäuerlichen Organisationen, der landwirtschaftlichen Lokalvereine der Bauernvereine, des Bundes der Landwirte, der freien Bauernschaft, Genossenschaften usw. baldmöglichst zu einem Ausschuss zusammen, der den Verkaufspreis für Kartoffeln festsetzt und dafür Sorge trägt, daß die festgesetzten Preise nicht überschritten werden. Erfolgreichere Weise ist in einigen Bezirken des Rheinlandes ein solches Abkommen bereits zustande gekommen. Die bisher festgesetzten Preise bewegen sich zwischen 15 und 20 M. für den Zentner, gewiss ein Beweis dafür, daß die Bauern nicht wuchern wollen. Wird auch andersorts in gleicher Weise vorgegangen, dann ist der Weg eröffnet, auf dem in den folgenden Jahren die Landwirtschaft auch bei den anderen Erzeugnissen regulieren und unter der Parole:

Weg mit den Schiebern und Hamstern!
selbst in die Hand nehmen kann.

Eine schleunige Besteuerung der Kriegsgewinnler und Wucherer.

TU. Darmstadt, 16. Sept. In der heftigen Kammer hat der sozialistische Bund einen dringenden Antrag gegen die Steuerhinterziehung eingebracht. Der Antrag verlange, daß die Reichsregierung sofort andere Zahlungsmittel schaffen und das bisherige Geld eingezogen werde. Nicht abgelieferte Gelder sollen als verfallen erklärt werden, auch das deutsche Geld im Ausland. Der Antrag bezweckt, die Kriegsgewinnler, Schieber und Wucherer zur Besteuerung heranzuziehen, da, wie begründend gesagt wird, die meisten ihre Gelder ins Ausland verschleppt oder zu Hause verschlossen haben.

Neue Steuern?

TU. Berlin, 19. Sept. Das preussische Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher bestimmte Vorschläge für eine Deckung des Fehlbetrags des laufenden Jahres und der zu erwartenden Fehlbeträge der nächsten Jahre durch Erhebung von Landessteuern enthält. Der Entwurf liegt zurzeit dem Staatsministerium und den einzelnen Ministerien vor. Der preussische Finanzminister hat bestimmt, daß die preussische Landesverwaltung bereit ist, dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung zu geben, da er sonst eine Verantwortung für die Weiterführung der Finanzverwaltung nicht übernehmen könnte.

Keine stärkeren Erhöhungen der Ordnungspolizei.

TU. Berlin, 19. Sept. Bei der deutschen Regierung ist eine neue Note der Entente eingetroffen, in der sie es ablehnt, in die von der deutschen Regierung vorgesehene stärkere Bewaffnung der Ordnungspolizei einzuwilligen. In den nächsten Tagen finden mündliche Verhandlungen zwischen Vertretern der Entente und den zuständigen preussischen Stellen statt. Auch der Hauptausschuss der Landesversammlung wird sich heute abend mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Kein Zurückbleiben hinter den Verpflichtungen von Spa.

TU. Essen, 19. Sept. Gegenüber der Blättermeldung, daß seit dem 1. September die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente um fast 20% hinter den in

Spa übernommenen Verpflichtungen zurückgeblieben seien, wird von zuständiger Seite erklärt, daß ebenso wie im Monat August auch im laufenden Monat bisher die Kohlenlieferungen an den Verband aus dem Ruhrbezirk in vollem Umfange durchgeführt worden sind.

Sieben Hochöfen stillgelegt.

TU. Berlin, 19. Sept. Wie die „Z. N.“ erfährt, hat der Konzern der Rhein-Eise-Union bisher sieben seiner Hochöfen stilllegen müssen. Die dadurch verursachte monatliche Minderproduktion an Roheisen beläuft sich auf rund 30.000 Tonnen.

Gegen die Valutaspekulation.

TU. Kassel, 20. Sept. Der Ausschuss der Kasseler Betriebsräte hat beschlossen, die Zentrale in Berlin zu ersuchen, sofort durch alle deutschen Betriebsräte bei Banken eine Kontrolle der Valutaankäufe und -verkäufe einzuführen, um der unlauteren Spekulation entgegenzutreten, die in den letzten 14 Tagen Deutschland um Milliarden betrogen hat.

Italien für den Eintritt Deutschlands und Österreich in den Völkerbund.

TU. Jülich, 19. Sept. Telegramme des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“ aus Rom bestätigen namentlich, daß Italien offiziell den Antrag an den Völkerbund gestellt habe, die Bedingungen für den Beitritt Deutschlands und Österreichs in den Völkerbund festzusetzen und den beiden Staaten bekanntzugeben.

Wer wird Präsident?

TU. Paris, 19. Sept. Alle Blätter drängen Millerand, eine Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen. Als einziges Blatt verteidigt der „Radical“ die Kandidatur Jonnarts. Jonnart und Paul Berot haben sich verabredet, daß sie sich als Kandidaten aufstellen lassen werden, wenn Millerand bei seiner Weigerung verharre, doch soll derjenige zurücktreten, der in der Versammlung am Mittwoch die wenigsten Stimmen auf sich vereinige. Man weist darauf hin, daß Millerand, wenn er sich wählen lassen werde, er auch für eine Revision der Verfassung eintreten werde.

Winterfeldzug der Bolschewiki gegen Polen.

TU. Helsinki, 16. Sept. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Rußland ist Trotski im Begriff, einen Winterfeldzug gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Dnepr und am oberen Dniestr auf.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Zur Forderung der Bäcker auf Erhöhung des Brotpreises.

ka. Eltville, 21. Sept.

Bereits im Juli d. J. hatte die „Freie Vereinigung der Rheingauer Bäckermeister“ an den Kreisausschuss den Antrag auf Erhöhung des Brotpreises gestellt, der damals M. 4.30 für das Brot betrug und nach der Ansicht der Bäcker auf M. 4.50 erhöht werden mußte. Die Geschäftsunkostenberechnung die von den Bäckern vorgelegt wurde, konnte jedoch nicht überzeugend wirken und so wurde der Antrag auf Erhöhung des Brotpreises nicht stattgegeben. Im laufenden Monat trat der Fachauschuss für das Bäckergewerbe im Rheingaukreis zusammen und beschloß dem Kreisausschuss die Erhöhung des Brotpreises auf M. 4.70 bis M. 4.80 vorzuschlagen. Die Preiskalkulation, wie sie von der „Freien Vereinigung der Bäckermeister“ und dem Fachauschuss aufgestellt wurde, ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich: Zugrunde ist dabei gelegt, die Verarbeitung je ein Doppelzentner Mehl und es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Zahl der in den Bäckereien des Kreises verwendeten Gehilfen nicht groß ist.

	Sept.	Juli
100 kg. Mehl	223,50	223,50
Öl	22,—	18,25
Kohlen und Holz	22,—	22,—
Umsatzsteuer 1,5%	5,—	4,—
Sonstige Steuer	4,—	6,30
Brotverbrauchsarbeit	10,—	4,50
Licht- und Kraftstrom (einschl. Beschaffung von Beleuchtungsmaterial, elektrische Birnen pp.)	4,40	3,—
Sch	1,20	1,50
Reparaturen und Amortisation	15,—	4,50
Miete	5,—	4,—
Soziale und Innungs-pp., Beiträge	2,—	0,80
Mehlverlust (Streuemehl)	3,50	0,80
Vergütung des Anlage- und Betriebskapitals	1,20	2,—
Versicherung gegen Einbruch und Feuer	0,30	0,60
Allgemeine Geschäftsunkosten (Reinigung der Arbeits- und Verkaufsräume während der Wintermonate pp.)	3,—	1,50
Verdienst des Meisters	20,—	12,00
Zusammen:	342,00	303,25

Legt man die Berechnung vom September zugrunde, so würde, da aus einem Doppelzentner Mehl jetzt 71 Brote hergestellt werden müssen, ein Brot M. 4.81 kosten. Unter der Voraussetzung, daß gleichen Mehlpriests und des gleichen Brotgewichtes beträgt aber der Brotpreis zum Beispiel im Kreise St. Goarshausen M. 4.40, im Landkreis Wiesbaden M. 4.32, in der Stadt Mainz M. 4.35, in der Stadt Frankfurt M. 4.60, in der Stadt Wiesbaden M. 4.60, im Unterraumkreis M. 3.93, und in der Stadt Höchst M. 4.69. Den höchsten Preis hätte nur der Landkreis Höchst mit M. 4.80. Der Kreisausschuss hat insbesondere die Septemberberechnung eingehend geprüft und ist nach ihrer Vergleichung mit der Juli-berechnung zu dem Schlusse gekommen, daß die Forderung eines Brotpreises mit M. 4.70 bzw. M. 4.80

durch die Bäcker des Rheingaukreises nicht begründet ist und er hat deshalb die Erhöhung auf M. 4.70 bzw. M. 4.80 abgelehnt durch folgenden Bescheid:

Rüdesheim, 8. Sept. 1920.

„Der Kreisausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung Ihren vom Fachauschuss des Bäckergewerbes unterstügten Antrag auf Erhöhung des Brotpreises auf M. 4.70 bis 4.80 abgelehnt, weil die vom Fachauschuss aufgestellte Preiskalkulation in den verschiedenen Punkten anfechtbar ist und der Kreisausschuss eine Brotpreiserhöhung aus diesem Grunde der Allgemeinheit gegenüber nicht verantworten konnte.“

Darauf hat die Freie Vereinigung der Bäckermeister an den Kreisausschuss folgendes Schreiben gerichtet:

Hattenheim, den 13. Sept. 1920.

„Die Unterzeichneten protestieren ganz energisch gegen den ablehnenden Bescheid vom 8. September d. J. bezüglich Erhöhung des Brotpreises.“

Es ist uns unbegreiflich, daß es der Kreisausschuss — dem nicht ein Bäckermeister angehört — es wagt, dem wohlüberlegten und eingehend begründeten Antrag unserer Vereinigung ein durch nichts Positives begründetes Nein zu begegnen. Wenn ein Gewerbe während des Krieges die Not der Bevölkerung hat kennen lernen, so ist das unsrige und wenn ein Gewerbe unter den berühmten Verordnungen des grünen Tisches seither sehr gelitten, so sind auch wir es. Aus diesem Grunde weisen wir es weit von uns in leichtfertiger Weise gehandelt zu haben oder aber aus reiner Gier höhere Preise verlangt zu haben.

Als einen Skandal bezeichnen wir es, daß der Kreisausschuss es wagt, ein freies und selbständiges Gewerbe mit seinem Verdienst unter denen eines Tagelöhners herabzudrücken. Sind das die Konsequenzen der schönen Reden einzelner Kreisausschussmitglieder?

Revidieren Sie Ihren Beschluß nicht alsbald, dann greifen wir unter voller Auffklärung der Bevölkerung zur Selbsthilfe. Die Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber, die der Kreisausschuss glaubt nicht übernehmen zu können, tragen wir selbst.

Sollten wir bis zum 31. Sept. 1920 keine befriedigende Antwort haben, so müssen wir alle Weiterungen, die sich aus ihrem bisherigen Standpunkt ergeben, ablehnen.

Hochachtungsvoll!

Freie Vereinigung der Rheingauer Bäckermeister,
60 Unterschriften.

Gleichzeitig wurde durch den Herrn franz. Kreisbevollmächtigten dem Landrat bekannt gegeben, daß die Bäckermeister bei ihm in der Sache vorstellig wurden und mit der Schließung ihres Betriebes gedroht und auf die dann zweifellos entstehenden Unruhen und Gefahren hingewiesen hatten.

Der Kreisausschuss hat sich in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. erneut eingehend mit der Frage beschäftigt und folgenden Bescheid an die Vereinigung der Bäckermeister beschlossen:

Rüdesheim a. Rh., den 16. Sept. 1920.

Ihre Eingabe vom 13. d. Mts. haben wir erhalten. Wir erwidern, daß wir die von Ihnen und dem Fachauschuss vorgelegte Berechnung zur Ermittlung des Brotpreises als in allen Teilen zutreffend nicht anerkennen konnten und zwar umso weniger, als die Erhöhung gegen die Berechnung vom Juli keineswegs hinreichend begründet war und sogar Widersprüche zeigte. In unserer Mitte befinden sich Kaufleute, die durchaus im Stande sind, geschäftliche Berechnungen zu beurteilen und nachzuprüfen. Aus unserer Auffassung, daß die Forderung der Erhöhung des Brotpreises auf M. 4.70 bzw. M. 4.80 der Bevölkerung gegenüber nicht gerechtfertigt werden kann, erfolgte die Ablehnung Ihrer Forderung. Sollten Sie wünschen, daß die Frage nochmals geprüft wird, so geben wir Ihnen anheim, andere Nachweise zu erbringen oder uns zu den einzelnen Posten zu berechnen, wie sie gefunden worden sind. Das gilt u. a. von der Amortisation, den Reparaturkosten, dem Verdienst des Meisters, der Ausgabe von Brot- und von den Versicherungsbeiträgen.

Den in Ihrer Eingabe angeschlagenen Ton weisen wir auf das Schärfste zurück. Aus Ihrer Drohung haben wir Veranlassung zu dem Beschluß genommen, daß gesuchte Material der Öffentlichkeit zu übergeben, damit die Kreisbevölkerung sich selbst ein Urteil in der Sache bilden kann. Jedenfalls machen wir Sie schon jetzt darauf aufmerksam, daß Sie nicht berechtigt sind, den Bäckereibetrieb, der lebenswichtigster Betrieb ist, einzustellen. Sollten Sie dies trotzdem versuchen, so wird dagegen mit allen Mitteln eingeschritten werden.“

Der Öffentlichkeit wird hiermit das gesamte Material zur eigenen Urteilsbildung vorgelegt. Es werden sich sicher auch in dem Kreise der Nichtbäcker hinreichend Personen finden, die in der Lage sind, die Berechnung der Bäcker nachzuprüfen und festzustellen, ob die Bäcker tatsächlich begründeten Anlaß hatten, zu ihrer Forderung und insbesondere zu dem oben geschilderten Vorgehen, namentlich zu dem unerhörten Drohen in dem Schreiben vom 13. September d. J. Das Vorgehen der Bäcker in ein derart ungewöhnliches, daß der Kreisausschuss sich veranlaßt gesehen hat, den gleichfalls ungewöhnlichen Schritt in die Öffentlichkeit zu tun und die Allgemeinheit in der Angelegenheit durch wörtliche Wiedergabe des Schriftwechsels und der Unterlagen aufzuklären.

Man darf wohl annehmen, daß die Bäcker sich besinnen und es nicht zum Äußersten kommen lassen werden. Sollte das trotzdem geschehen, so kann von dem gesunden Sinn der Rheingauer Bevölkerung wohl erwartet werden, daß sie sich nicht zu Gewalttätigkeiten hinreißt lassen, sondern die Durchführung der gebotenen Maßregeln den zuständigen Behörden überlassen.

KA. Eltville, 20. Sept. Der Herr Minister des Innern hat unterm 3. Juli 1920 eine Nachtischverordnung

herausgegeben, wonach die Pächtereinkünfte, deren Erhaltung bei den Amtsgerichten Eltville und Radeheim im Gange ist, folgendes bestimmen können.

a. für Grundstücke unter 25 ha:

1. daß Kündigungen unwirksam werden und daß gekündigte Verträge bis zur Dauer von zwei Jahren fortzusetzen sind.
2. daß ohne Kündigung ablaufende Verträge bis zur Dauer von 2 Jahren verlängert werden.
3. daß Verträge vor Ablauf der vereinbarten Zeit aufgehoben werden.

b. für Grundstücke jeder Größe:

1. daß Leistungen, die unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht oder nicht mehr gerechtfertigt sind, anderweit festgesetzt werden.

× **Eltville, 20. Sept.** Dem Baumeister Carl Baer wurde auf seine zweite Erfindung Ringsystem-Apparat, der die Herstellung für Salpeter und Schwefelsäure ermöglicht, das Reichspatent unter Nr. 750 825 erteilt.

† **Eltville, 20. Sept.** (Jugendwettturnen des Bezirkes 2 des Gauess „Süd-Nassau“.) Von dem denkbar herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern nachmittag das Bezirks-Böglingswettturnen des Gauess „Süd-Nassau“ statt, an welchem sich 94 Turner beteiligten. Am Vormittag veranstaltete die Spielriege der Pfaffen „Turngemeinde“ unter Mitwirkung des „Sportklub Heingold“ einen Propaganda-Sportlauf durch die Straßen der Stadt. Nachmittags 1 Uhr begann das Wettturnen auf dem Ringplatz, bestehend aus Pflicht- und Kürübungen am Barren und Reck, Freileistungsübungen, Kugelschleudern, Wettkampf und Freileistungen. Gar bald herrschte ein echtes turnerisches Leben, an welchem auch die hiesige Bevölkerung regen Anteil nahm. Im Allgemeinen wurden die Leistungen in der Unterstufe besser und erfrischender als in der Oberstufe, und es war eine Freude zu sehen, mit welcher Lust und Eifer und mit welcher Strammheit sich gerade die jüngsten und kleinsten Turner ihrer Aufgabe entledigten. An das Wettturnen schloß sich gegen 4 Uhr ein Propagandaspiel der Spielriege der Turngemeinde, um vor allen Dingen bei der Jugend auch das Interesse zum Sport zu erwecken. Gegen 5.30 Uhr folgte die Preisverteilung und geben wir nachstehend die Sieger bekannt:

Oberstufe:

A) Außer Konkurrenz

Schwe, Hugo, Turnverein Neudorf, 98 Punkte	
Kaas, Adam „Ob.-Walluf 92	
Bohn, Willy „ „ 80 1/2	
Grundel, Baltin „ Neudorf, 76	

B) In Konkurrenz

1. Hr. Egert, Peter, Turngef. Niedrich, 91 Punkte	
2. „ Braun, Aug. Turn-Verein Neudorf, 90 1/2	
3. „ Gorgus, Josef „ Hattenf. 89 1/2	
4. „ Gräf, Franz „ N.-Walluf 77	
5. „ Werner, Karl „ „ 75	
6. „ Rath, Anton „ Niedrich, 74	
7. „ Semmler, Chr. T.-Gef. Hallgarten, 70 1/2	
8. „ Hulbert, H. T.-Gef. Eltville 70	
9. „ Schrimm, H. „ Hallgarten, 69	
10. „ Kram, Jaf. T.-Gef. Niedrich 67 1/2	
11. „ Leis, Josef „ Hallgarten 66 1/2	
12. „ Brüh, H. „ „ 66	
13. „ Kuppert, W. T.-Verein N.-Walluf 65 1/2	
14. „ Scholl, Joh. „ Neudorf 65	
15. „ Jodilla Jaf. T.-Gef. Eltville 62	

Unterstufe:

(Namenmangel wegen veröffentlichten wir nur die ersten 10 Sieger sowie die Sieger der Turngemeinde Eltville.)

1. Hr. Aht, Jos., Turngemeinde Eltville 109 Punkte	
2. „ Schneider, Gg. „ 100 1/2	
3. „ Kremer, Jakob „ 97 1/2	
4. „ Manns, Siegf. „ Niederwalluf 96 1/2	
5. „ Fagbinder, W. „ Eltville 95 1/2	
6. „ Bug, Josef „ Niederwalluf 95 1/2	
7. „ Wolff, H. „ Hallgarten 95 1/2	
8. „ Kuppert, Wilh. „ Neudorf 94 1/2	
9. „ Fleschner, Anton „ Eltville 93	
10. „ Schewe, Heinrich „ Neudorf 91 1/2	
11. „ Reinhardt, Otto „ Hattenheim 91 1/2	
12. „ Ernst, P. „ Eltville 90 1/2	
13. „ Mondani, Franz „ Niedrich 89 1/2	
14. „ Rönninger, Aug. „ Neudorf 89 1/2	
15. „ Kremer, Peter „ Eltville 87 1/2	
16. „ Bendel, Willy „ „ 86 1/2	
17. „ Fagbinder, Franz „ „ 81 1/2	
18. „ Wiffler, Karl, Tg. „ „ 79	
19. „ Fied, Ludwig „ „ 79	
20. „ Fagbinder, Leo „ „ 78	
21. „ Jodilla, Georg „ „ 71 1/2	
22. „ Fleschner, Franz „ „ 69 1/2	
23. „ Brand, Richard „ „ 65	
24. „ Holland, Jakob „ „ 64 1/2	

Am Abend fand im „Deutschen Haus“ ein Vereinsfest mit Tanz statt, welches die Turner noch einige gemütliche Stunden zusammen hielt. „Gut Heil“.

† **Eltville, 20. Sept.** Herr Friseur Franz Nassenlein, bestand vor einigen Tagen vor der zuständigen Prüfungscommission in Wiesbaden seine Meisterprüfung mit der Note „Gut“.

† **Eltville, 20. Sept.** („Weinwetter.“) Das herrliche, warme Wetter, das uns in den letzten Tagen beschieden war und hoffentlich noch recht lange anhalten wird, ist besonders für den in der Reife stehenden Wein äußerst günstig. Waren die Aussichten und Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr durch die in zweiter Hälfte des August und Anfang September einsetzende schlechte Witterung und den langen anhaltenden Regen arg herabgedrückt, so schaut doch jetzt der Winter wieder freundlicher in die Ferne, in dem Bewußtsein, daß ihm wohl eine gute, reiche Ernte den Lohn bringen möge für die mühsame Arbeit während des ganzen Jahres. Möge man sich aber bescheiden und auf Preisabfall bedacht

sein, damit auch der gewöhnliche Sterbliche sich ab und zu einen „Halben“ leisten kann.

+ **Eltville, 20. Sept.** Am Freitagabend werden wir im „Hotel Reisenbach“ wieder angenehme Stunden verleben. Herr Direktor Wartenberger mit seinem vorzüglichem Personal beehrt uns am Freitagabend mit einem Gastspiel betitelt „Großadulst“. Wir brauchen keine Empfehlung vorauszuschicken, es genügt, wenn wir betonen, daß seine besten Kräfte in diesem Lustspiel vertreten sein werden. Nähe und Kosten hat er nicht gescheut und hofft nun, daß seine alten Freunde und Bekannten ihn und sein ausgezeichnetes Personal noch nicht vergessen haben. Alles Nähere im Inseratenteil und an den Ausganzzetteln.

+ **Eltville, 20. Sept.** Die Lichtspiele im „Hotel Reisenbach“ bringen am Samstag, Sonntag und Montag den in letzter Nummer bereits angekündigten grandiosen Film, „Die Lieblingsfrau des Maharadsja“. Dieser Film wird uns einführen in das orientalische Reich, das wie immer luxuriös in seiner Art ist. Aus dem indischen Hinterland, wo der indische Kaiser eine schöne Holländerin, die Tochter eines Obersten, die er, in seiner Heimat angekommen, zur Herrin und Gebieterin seines Reiches erhebt. Nun beginnt ein ungewöhnliches Leben der entführten Schönheit. Diese exotischen Lebensarten mit ihren eigentümlichen Anschauungen, die der Film uns zeigt, werden Interesse erwecken und uns zu denken geben. Wir werden in nächster Nummer eine ausführliche Abhandlung bringen. Näheres im Inseratenteil und an den Ausganzzetteln.

= **Eltville, 20. Sept.** Die Volkshunterhaltungsabende von Gustav Jakob sollen am 1. Oktober ihren Anfang nehmen und zwar findet am 1. Oktober als erster Abend ein heiterer Abend statt. Es kann nur dringend empfohlen werden, die eventuellen Abonnements noch sofort einzuzahlen. Die Listen werden am 25. Sept. endgültig geschlossen. Das Haus ist brinnend ausverkauft, deshalb konnte die Veranstaltung erfreulicherweise durchgeführt werden.

= **Eltville, 20. Sept.** Einzahlung des einmaligen Fernsprechtsbeitrags. Die Zahlung des Beitrags ist Vorbedingung für die Verfassung bestehender und für die Herstellung neuer Anschlüsse den 1. Okt. ds. Js. ist Fälligkeitstermin für die Zahlung. Für einen Hauptanschluß sind 1000 Mk. und für jeden mit dem Amt zu verbindenden Nebenschluß 200 Mk. zu zahlen. Der Betrag kann in Teilbeträgen am 1. Okt. 1920, 2. Januar, 1. April und 1. Juli 1921 gezahlt werden. Teilnehmer, die sich der Deutschen Volksversicherung bedienen wollen, müssen bis zum 20. September, die bezüglichen Antrag beim Postamt gestellt haben. Alle Einzahlungen oder Überweisungen haben auf Postkonten 6566 des Postamts zu erfolgen. Die rechtzeitige Zahlung liegt im Interesse aller Teilnehmer.

= **Seisenheim 19. Sept.** Beim Stellen eines Leitungsmaßes gegenüber vom Haus Burgeß in der Rheinstraße gerieten die Arbeiter beim Graben auf ein Mauerwerk. Nach Durchschlag desselben machte man die Wahrnehmung, daß dasselbe das Gewölbe eines Kellers war, der ungefähr den Raum eines größeren Zimmers hat. Die Bauart läßt auf ein Jahrhundert altes Mauerwerk schließen.

* **Frankfurt a. M. — Lustpostdienst Basel — Frankfurt.** Wie die „Basler Nachrichten“ von maßgebender Stelle aus Bern erfahren, hat das deutsche Reichspostministerium die schweizerische Oberpostdirektion eingeladen, sofort Verhandlungen zwischen beiden Ländern über die Aufnahme eines Lustpostdienstes Basel — Frankfurt zu eröffnen.

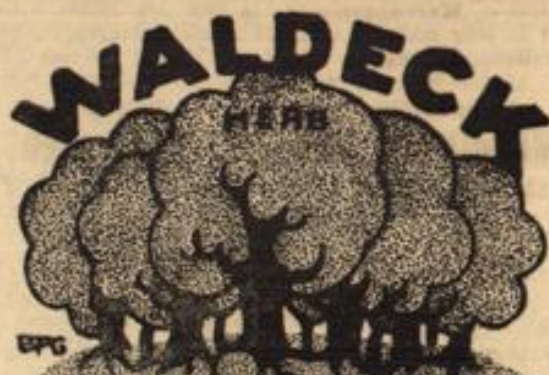
Mainzer Börse.

□ **Mainz, 17. Sept.** Die Warenbörse war sehr gut besucht und das Geschäft in allen Artikeln bei festen Preisen lebhaft. Vorratsschäfte sind infolge der hohen Devisen anziehend. Die angebotenen Partien in Erbsen, Bohnen und Linsen fanden zu vollen Preisen Liebhaber. In Delfanten fehlt es an Angeboten. Nach Raps, Rohn und Leinsaat war ziemlich starke Nachfrage. Die Leinsaat aus dem Ausland waren sehr fest. Ebenso waren die Preise für Mais fest und steigend. In Futtermitteln interessierte man sich sehr für Trodenknäuel und Viretreber. Das Angebot in Heu und Stroh weniger groß. Dagegen die Nachfrage sehr stark.

Russenhandelsstellen auf der Frankfurter Herbstmesse.

Auf der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse vom 8. bis 9. Oktober werden die Außenhandelsstellen des Auswärtigen

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



FLASCHENBÄRUNG ZUCKERDOOSIERUNG

VERSAND AB OKTOBER

Amtes und nach bis jetzt vorliegenden Mitteilungen folgende Außenhandelsstellen vertreten sein: die Reichsstelle für Textilien, die Außenhandelsstelle für den Exporthandel, die Außenhandelsstelle für Lederwirtschaft, die Außenhandelsstelle für Maschinenbau und die Außenhandelsstelle für Metallergzeugnisse. Außerdem werden folgende Verbände eine Auskunftsstelle einrichten: deutsch-schweizerischer Wirtschaftsverband, deutsch-norwegischer Wirtschaftsverband, deutsch-dänischer Wirtschaftsverband, deutsch-rumänischer Wirtschaftsverband, deutsch-finnischer Wirtschaftsverband.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

„Cäcilien-Verein“: Die Gesangsstunde fällt heute Abend aus. Dagegen findet morgen Mittwoch, solche für Herren, Donnerstag für Damen und Herren statt. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

„Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau“ Eltville: Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Regelaabend im Kathol. Vereinshaus. Wegen der früher gelegten Polizeistunde Beginn präzis 7 1/2 Uhr.

Gesangsverein Konkordia: Freitag abend 8 Uhr: Gesangsstunde.

„Gesangsverein Vöckerkrantz“: Freitag abend 8 Uhr: Gesangsstunde im Kath. Vereinshaus.

Regel-Klub: Samstag Abend 8 Uhr im „Vereinshaus“: Regeln.

„Ruder-Verein Eltville e. V.“: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, Gefellige Zusammenkunft im Vereinslokal.

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. Sept. 1920,

nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich in Eltville auf dem Ringplatz

ein Pferd (Schimmelstute)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Eltville, den 18. September 1920.

Wagner,
Gerichtsvollzieher.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Ab Samstag, Sonntag und Montag.

Nur 3 Tage.

Der mit großem Interesse erwartete Brunkfilm



Die Lieblingsfrau des Maharadsja.

I. Teil.

Indischer Liebesroman in 2 Teilen zusammen 12 Akte verfaßt von Maria Luise Droop in der Hauptrolle der gefesselte Künstlerin

Gunnar Tolnaes

als Eher Gardar, Maharadsja von Baghalpur.

Spannend von Anfang bis Ende.

Jedermann, der das Nervenwerk gefehen hat, wird ihm ewig in Erinnerung bleiben. Textbücher zu diesem Film sind in der Buchdruckerei von Alwin Boege für 1.50 erhältlich.

Dazu 2 entzückende Lustspiele

Die **Briefe der schönen Chlothilde**

Schwank in 1 Akt

sowie

Der Unwiderstehliche

Lustspiel in 2 Akten.

Künstlerische Musikbegleitung.

Anfang der Vorstellungen Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 1/2, und 8 Uhr und Montag um 8 Uhr

Durch die kolossalen Unkosten bei diesem Film müssen wir pro

Platz um 1 Mk. erhöhen und zwar

III. Pl. 3.— II. Pl. 3.50 Mk., I. Pl. 4.— Die im Vorverkauf 50 Pfg. billiger, bei A. Boege, W. Fabig Wwe. und bei Ph. Schott.

Sonntag nachm. 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Es gelangen nur erstklassige Filme zur Vorführung, die uns vom Kath. Bekehrungshaus in Mainz eigens zur Verfügung gestellt wurden.

Preise der Plätze wie seither.

Mittelschweres Wallachpferd

6-jährig, unter 3 die Wahl, zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesene Aufmerksamkeit danken
herzlichst

Ernst Mick u. Frau,
Berta, geb. Lamby.

ELTVILLE, 20. September 1920.

Programm zur Gedenkfeier

für
die den Heldentod gestorbenen Mitglieder
der
Turngemeinde Eltville
am Sonntag, den 26. Sept., mittags 5 Uhr
in der Burg Crass.

1. Gem. Eröffnungsschor:
„hasst Jehovah hoch erheben!“ Zwyssig.
2. Prolog:
„An unsere Toten“ von Hans Bloem
vorgetragen von Hans Merkel.
3. Chor: „Die Sonne sank“ Seidl.
M.-G.-V. „Concordia“
4. „Ausprache und Enthüllung der
Gedenktafel.“
5. Chor: „Märosengrab“ Sonnet.
„Doppelquartett“.

Angehörige, Freunde und Gönner sind zu
dieser Feier herzli. eingeladen.

Die Gedenktafel wird nach der Enthüllung einige
Tage bei dem Mitglied G. Faust, Buchhandlung,
Gutenbergstrasse ausgestellt werden.

Süddeutsche Volksbühne

Dir. J. B. Württemberg.

Freitag, den 24. Sept., abends 7³⁰ Uhr:
Im Saale des „Hotel Reisenbach“,
Eltville.

Großer Lacherfolg.
Spielplanstück des Wiesbadener Landestheaters.

Großstadtluft

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Alles Nähere ist durch die Aushangzettel ersichtlich.
Die Direktion.

Koks-Briketts

für
Zentralheizung und Zimmeröfen
Konrad Reck, Eltville,
Fernsprecher 286. Borchstraße 58

D. Brandis
Kürschnerei
und Pelzwaren.
Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.
Annahme von
Neuanfertigungen.
Umarbeitung u. Reparaturen.

D. Brandis
Pelleterie et fourrures.
Rue Longue 39, I.
Wiesbaden
Téléphone No. 2024.
On travail à neuf
changements
et réparations.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben, guten Vaters, Grossvaters, Bruders,
Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Cloos,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrer Weckerling am Grabe, und für die überaus
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Cloos,
Jakob Effelsberg u. Frau, geb. Cloos,
Karl Holland u. Frau, geb. Cloos,
Heinrich Effelsberg u. Frau geb. Cloos,
Anton Hulbert u. Frau geb. Cloos
und sämtliche Enkel.

Eltville, Frankfurt a. M., Miehlen, den 20. September 1920.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren
zur Beseitigung des Stotterens gebeten werde, so werde ich am

Freitag, den 24. Sept. v. 11—7 Uhr

in
Eltville „Hotel Reisenbach“

Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden
wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues, bedeutend verbessertes, gefällig ge-
schultes Verfahren (D. R. P.). Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen
Verfahrens meist sehr bald von ihrem Stotterübel befreien. Garantie wird gewährleistet
(bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden.) Viele haben sich in
kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Fast täglich laufen Dank-
schreiben ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegt in der Sprechstunde zur ge-
fälligen Einsicht bereit. Manche Stotterer davon hatten schon vorher anderweitig mehrere
Kurse und andere Mittel angewandt ohne den gewünschten Erfolg erzielt zu haben.

Mein Verfahren ist wohl der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung
des Stotterüfels (ohne Berufshörung). Besuche es kein Interessent, meine Sprechstunde
zu besuchen. Auskunft kostenlos.

Sprach-Institut Hagenburg (Sch.-Lippe) **H. Steinmeier.**

Ia. Roggen- und Weizen- Stroh

hat abzugeben. Fuhrenweise in Dieblich abzuholen.

Julius Oppenheimer

Dieblich a. Rh.

Reelles Möbel-Angebot.

Grosse Auswahl in gedieg. mod. Speisekammern von Mk.
2600 — bis Mk. 20000. — Schlafzimmer von Mk. 2100. — bis
Mk. 10.000. —, Herrenzimmer von 3500. bis 18000 — Grosse
Auswahl in sehr schönen mod. Kücheneinrichtungen, sowie in
einz. Büffets, Schränken, Vertikos, Tischen, Stühlen, Sofas,
Chaiselongues u. dergl. in solider Ausführung.
Selbständige Schreinerei — Polstererei.

Möbelhaus Fuhr, Wiesbaden

Bleichstr. 34.

Tel. 2737.

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

**Installationsgeschäft für
Elektrotechnik.**

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

W. Ginnenberg, Wiesbaden,

Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

18 neue, starke rheinische
**Halbstück,
Viertelstück,
Doppelhefte,
Ohmstafel**

bis zu 25 Liter in allen Größen

zu haben

**Bingen a. Rh.,
Bienengarten Nr. 2.**

Junge Zuchtstuh

(Schwarzschaf) zu verkaufen.
Näheres im Verlag des Blattes.

Einige umgearbeitete eigene

Halbstückstafel

hat preiswert abzugeben

B. Hummiller
Erbach.

Speise- und Herenzimmer

in allen Preislagen.
Trautmann & Becker, Mainz
Möbelschreinerei, Diefenbachstr. 12
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Eine Grube

guten Dung,

dieselbst

Biege

zu verkaufen.

S. M. Mühlhaus,
Schierstein, Kirchstr. 7

Wer einen erstklassigen

**Flügel oder
Pianino**

(auch mit Kunstspiel-
Apparat)

zu kaufen beabsichtigt, ver-
lange vorteilhafte Offerte
durch:

H. Schütten,
Wiesbaden

Ausstellungs-Magazin
Wilhelmstraße 14.

Sommer- Sprossen

beseitigt man dauernd, auch die
ältesten. Mühselige beste Metho-
de! Garantie! 5 Mk. Wdh.
Wend, Wölfsheim (Hesse).

Suche auf einige Wochen tagsüber schriftliche Betätigung

(am liebsten Hausarbeit).

Offerte unter C. R. 100 an den Verlag.

Warum ???

kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten?
Weil ich durch Ersparung der Ladenmiete
usw. mit denkbar geringsten Spesen arbeite.
Ich führe keine Papier- od. Ersatzstoffe!

Herren- und Jünglingsanzüge

in allen Fassons, Farben und Qualitäten
von Mk. 270.— an

Herren- und Jünglings-Paletots,

Ulster, Raglans in allen Größen,
Formen und Farben
von Mk. 180.— an

Lodenjoppen und Mäntel

Hosen für Arbeit und Sonntags

von Mk. 60.— an
Prinzip: Kleinste Spesen.
geringster Nutzen.

Erstes Mainzer

Monats-Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. Schusterstr. 34, I.

Kein Laden! **MAINZ** Kein Laden!

Achten Sie auf die Hausnummer.

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf eines
Anzugs oder Paletots Fahrgeld bis zu
Mk. 10 vergütet.